

teiligung aller Bürger an der Staatsverwaltung und an der Leitung des Wirtschafts- und Kulturaufbaus, die Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates und die Verstärkung der Volkskontrolle über seine Tätigkeit bilden die Hauptrichtung, in der sich das sozialistische Staatswesen während des Aufbaus des Kommunismus entwickelt.“

In den letzten Jahren, insbesondere nach dem XX. Parteitag der KPdSU, wurde zur Wiederherstellung der Leninschen Normen des Lebens unserer Partei und des Staates und zur weiteren demokratischen Entwicklung unseres gesamten politischen Systems eine gewaltige Arbeit geleistet.

Besondere Bedeutung erlangten in den letzten Jahren die zahlreichen Formen der Heranziehung der Massen zur Erörterung der Fragen des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens und zur unmittelbaren Teilnahme an der Verwaltung. Es genügt, daran zu erinnern, daß an der Diskussion der wichtigsten Gesetze, die in den letzten Jahren beschlossen wurden, Dutzende Millionen Menschen teilgenommen haben. Das Aktiv der Sowjets der Deputierten der Werktätigen, der gewerkschaftlichen und der anderen gesellschaftlichen Organisationen erweiterte sich beträchtlich und wächst noch weiter. Das zeugt deutlich von der Blüte der echten Demokratie des ganzen Volkes in unserem Lande.

Die Umwandlung unseres politischen Systems in Übereinstimmung mit der neuen Etappe der Entwicklung der Gesellschaft und des Staates ist damit aber keineswegs erschöpft. In den nächsten Jahren werden zweifellos Schritte zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie auf der Grundlage des Programms der KPdSU unternommen werden. Wenn man die wichtigsten Richtungen dieses Prozesses, die sich aus dem Programmwurf ergeben, kurz formulieren will, muß man zumindest folgende nennen: die Erhöhung der Rolle der Vertretungskörperschaften, insbesondere der Sowjets, im Leben unseres Landes; das weitere Anwachsen der Rechte der örtlichen Machtorgane; die Vervollkommnung des Staatsapparates, auch der Gerichtsorgane; die Entwicklung aller Formen der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrolle; die Erhöhung des Einflusses und der Rolle der gesellschaftlichen Organisationen; die Verstärkung der unmittelbaren Teilnahme der Bürger an der Leitung des Staates, die Erweiterung ihrer Rechte und Freiheiten.

Besonderen Raum widmet der Programmwurf der konsequenten Verwirklichung der Leninschen Prinzipien der Wählbarkeit, der Absetzbarkeit und der Rechenschaftspflicht der Staatsfunktionäre. Es ist bekannt, welche große Bedeutung Lenin diesem Prinzip beigemessen hat. Lenin sah in der Wählbarkeit und Absetzbarkeit der Staatsfunktionäre die wichtigste Besonderheit des sozialistischen Demokratismus, eines jener Mittel, die zur Umwandlung des Staates führen in „etwas, das schon nicht mehr Staat im eigentlichen Sinne ist“, eine Maßnahme gegen die Verwandlung von Staatsfunktionären in Bürokraten.

Die Erfahrungen zeigen, welche große Bedeutung im sozialistischen Staat die richtige Auswahl der Kader hat, in deren Händen sich alle wichtigen Hebel zur Leitung der ökonomischen und gesell-

schaftlichen Prozesse befinden. Die Persönlichkeit des Leiters spielt eine gewaltige Rolle, und gerade deshalb muß es eine äußerst sorgfältige und demokratische Auswahl der Kader für die leitenden Funktionen und eine äußerst wirksame und ständige Kontrolle dieser Menschen geben.

Der Programmwurf enthält ein ganzes System von Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, daß immer mehr Menschen Übung in der Verwaltung erhalten und daß das Leninsche Prinzip der Kollektivität der Leitung, welches den breiten Zufluß neuer, frischer Kräfte in die leitenden Organe gewährleistet, konsequent verwirklicht wird. Er enthält Maßnahmen, die jede Möglichkeit übermäßiger Machtkonzentration in den Händen einzelner Mitarbeiter ausschließen und dafür sorgen, daß die Mitarbeiter sich nicht der Kontrolle des Kollektivs entziehen können.

Im Programmwurf sind Maßnahmen vorgesehen, die zweifellos eine gewaltige Rolle in der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie spielen werden, die sie auf eine neue, noch höhere Stufe heben. Beim Übergang zum Kommunismus wird das Prinzip der Wählbarkeit allmählich auf alle leitenden Mitarbeiter ausgedehnt werden. Damit entfällt die Notwendigkeit, daß sich Menschen ständig und ausschließlich mit der Verwaltung beschäftigen; die Arbeit im Verwaltungsapparat wird in der Perspektive aufhören, ein besonderer Beruf zu sein.

Wir wollen auf einige praktische Vorschläge zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie eingehen, die sich aus dem Geist des Programmwurfs selbst ergeben. Es wäre unserer Meinung nach zweckmäßig, diese Vorschläge bei der weiteren Ausarbeitung konkreter Maßnahmen auf der Grundlage des Programms der KPdSU zu beachten.

Der Programmwurf geht davon aus, daß im Verlauf des kommunistischen Aufbaus die Vollmachten der Sowjets immer mehr an wachsen werden. Im Zusammenhang mit der bedeutenden Zunahme des Umfangs der gesetzgeberischen Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR und der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken, aber auch mit der Verstärkung ihrer Kontrolle über die Tätigkeit der Ministerien und Behörden, wäre es unserer Meinung nach erforderlich, die Frage nach längeren oder häufigeren Tagungen zu untersuchen. Nach der Beendigung des Bürgerkrieges forderte Lenin, daß „die Tagungen des WZIK länger sein müssen, damit es energischer und richtig arbeiten kann“⁶. Jetzt, da der Kreis der Fragen, die der Oberste Sowjet der UdSSR und die Obersten Sowjets der Republiken lösen, sich ungewöhnlich erweitert hat, lohnt es sich um so mehr, über die Vervollkommnung der Formen nachzudenken, die gestatten, ihre Tätigkeit zu aktivieren.

Die Partei hält es für notwendig, die Form der Volksvertretung zu vervollkommen und die demokratischen Prinzipien des sowjetischen Wahlsystems weiterzuentwickeln. Es scheint in diesem Zusammenhang zweckmäßig zu sein, einige Veränderungen in der Ordnung zur Bildung der Sowjets vorzunehmen. Nach unserer Auffassung hätte es Sinn, die Vereinigung des territorialen Prinzips der Wahl in die Sowjets mit dem Produktionsprinzip zu erörtern. Das Produktionskollektiv ist die Grundzelle ⁶

⁶ Lenin, Werke, Bd. 33, S. 276 (russ.).